

Bremgarten wirbt für Kanton

Schoggiseite der Reussstadt ziert den Kantonsauftritt auf Facebook

Die Holzbrücke ist als Siegersujet aus dem Wettbewerb hervorgegangen. Das Bild von Simon Huwiler aus Anglikon setzte sich gegen 19 andere aus den verschiedensten Teilen des Aargaus durch.

Lis Glavas

Sechs Monate lang schmückte das Schloss Lenzburg die kantonale Facebook-Seite. Nun wird die Lenzburg durch die malerische Holzbrücke und die Bremgarter Altstadt abgelöst. Zuvor waren zahlreiche Aargauerinnen und Aargauer dem Aufruf gefolgt, Vorschläge für ein neues Titelbild einzureichen. Eine Jury der Staatskanzlei suchte fünf Bilder aus. Die endgültige Auswahl trafen Freundinnen und Freunde des Aargauer Kantonsauftrittes www.facebook.com/kantonaargau.

An der Abstimmung beteiligten sich mehrere Dutzend Personen. Das Siegerbild vereinigt in der Schlussabstimmung des Wettbewerbs deutlich am meisten Stimmen auf sich. Der Fotograf des Bildes Simon Huwiler aus Anglikon erhält als Dank und kleine Anerkennung zwei Eintritte in die Thermalbäder Bad Schinznach. Die hohe Qualität der eingereichten Bilder führt dazu, dass das eine oder andere in Zukunft als Titelbild des Kantons Aargau Verwendung finden wird.

Leidenschaftlicher Fotograf

Simon Huwiler arbeitete bis April dieses Jahres in der Redaktion «Wohler Anzeiger/Bremgarter Bezirks-Anzeiger». Er war Sportredaktor und absolvierte gleichzeitig die zweijährige Ausbildung an der Journalistenschule MAZ in Luzern. Heute arbeitet er für zwei Murianer Firmen in den Bereichen Kommunikation, Marke-



Im Aargau gibt es zahlreiche schöne Altstädte. Diese Ansicht Bremgartens hat Kultstatus.

Bild: Simon Huwiler

ting und Social Media und für eine Werbeagentur in Wohlen. Er ist leidenschaftlicher Fotograf. Für Internetauftritte und Facebook-Pages braucht er die Fotografie, womit ein fließender Übergang vom Hobby zum Beruf stattfindet.

Seine fotografischen Schwerpunkte liegen in der Tier- und Landschaftsfotografie (www.sh-fotodesign.ch/). Die Tierfotografie erfordert viel Glück und Geduld. «Man verbringt etliche Stunden in der Natur und fährt am Abend eventuell ohne Resultat nach Hause. Denn man kann nicht oder

nur begrenzt bestimmen, wann man von welchem Tier ein Bild machen will.» Und dass Leidenschaft auch leiden lässt, wird ihm bewusst, wenn er morgens um drei Uhr ins Maggital fährt, um die besten Lichtverhältnisse nicht zu verpassen.

Auf den Wettbewerb stiess Simon Huwiler zufällig. «Natürlich freut es mich, dass mein Bild so guten Anklang fand.» Nebst dem gewählten Titelbild reichte er für den Wettbewerb noch eines von den Störchen im Murimoos und eines vom Sörkertobel in Muri ein.



Fotograf Simon Huwiler.

Bild: Archiv

Eiskalt erwischt

Vor 25 Jahren

Folgende Ereignisse, Meldungen und Personen waren vor genau 25 Jahren aktuell:

Teilnehmerrekord am 4. Wohler Batze-Lauf

328 Läuferinnen und Läufer spurteten möglichst oft über die rund 600 Meter lange Rundstrecke in Wohlen. Gesammelt wird für die Familienhilfe und den Krankenpflegeverein Wohlen.

Dottikon: Premiere des Freilichttheaters

Das Hoftheater Dottikon unter der Regie von Roger Lille feiert erfolgreich seine Premiere des Stücks «Stärne Hagel».

Rottenschwil: Mehrzweckhalle eingeweiht

Die Werder und Rottenschwiler weihen drei Tage lang ihre 4,2 Millionen Franken teure Mehrzweckhal-

le ein. Diese hat gleich sechs Aufgaben zu erfüllen: Sie dient als Zivilschutzanlage, als Turnhalle, Gemeindeverwaltung, Kindergarten, Bauamtsmagazin und Dreieinhalbzimmerwohnung im Dachgeschoss.

Fussball: Hägglingen-Wohlen 3:1

Der FC Wohlen wird eiskalt erwischt. Der Freiamter Spitzenkampf in der 2. Liga sorgt für Überraschungen. Vor 400 Zuschauer nutzt die Maiengrün-Elf auf der Zinsmatten ihre Chancen und trifft gleich dreimal gegen den amtierenden Meister. Der FC Hägglingen übernimmt somit die Tabellenführung.

Hägglingen: Klares «Schwetti»-Nein

Die Hägglinger Stimmbürger wollen vom «Schwetti»-Projekt des Gemeinderats nichts wissen: In einer Referendumsabstimmung wird die vorgeschlagene Sanierung mit 250 Nein zu nur 149 Ja bachab geschickt.

Sudoku

Das Kultspiel aus Japan.

Die Spielregeln: Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem «3x3»-Quadrat alle Ziffern von 1 bis 9 stehen.

Viel Spass.

Unten stehend die Lösung des Rätsels aus der letzten Ausgabe.

5		1	4	6	8	9		
9	6							5
8				9	5			
				7		6	5	
7				5				2
	5	9		8				
				5	4			6
2							4	9
		5	3	2	6	1		8

6	7	1	8	4	2	5	3	9
8	4	9	6	3	5	2	1	7
2	3	5	7	9	1	6	8	4
7	9	8	4	5	3	1	2	6
3	5	4	1	2	6	7	9	8
1	2	6	9	7	8	3	4	5
4	1	2	5	6	9	8	7	3
9	6	3	2	8	7	4	5	1
5	8	7	3	1	4	9	6	2

Exklusiv
Adora!

www.ibw.ag

GASTKOLUMNE

Caroline Doka, freischaffende Journalistin, ist in Wohlen aufgewachsen und lebt heute in Basel.



Das Fräulein Egli

Ja, das Fräulein Egli und ihr Öfeli. Fräulein Egli war meine 1.-Klass-Lehrerin im Thurgau. Schwimmen im idyllischen Moorweiher gehörte zum Turnprogramm. Um uns wegen der Wassertemperatur zu beruhigen, versicherte Fräulein Egli, sie werde ein Öfeli ins Wasser stellen. Ich war begeistert. Meine Mutter schmunzelte, ich jedoch glaubte felsenfest meiner Lehrerin. Und war am Tag X erstaunt, dass aus dem schwarzen Weiher kein Offenrohr ragte.

Als ich an der Reihe war, hatte ich andere Sorgen: Ich hing am Strick. Die Methoden im Schwimmunterricht waren damals im fernen Osten der Schweiz andere als später in Wohlen bei den Lehrern Ludwig Scherer und Tomi Schmid. Besagter Strick war um meinen Bauch beziehungsweise um meinen Korkschwimmgurt geschlungen, während das Fräulein Egli das andere Ende fest in der Hand hielt. Gemessenen Schrittes ging sie hoch über mir auf dem Holzsteg hin und her, während ich im tiefschwarzen Wasser wild schwadderte und mich fühlte wie ein Hündchen an der Leine.

Einen Knacks habe ich kaum davongetragen, dafür schwimme ich heute viel zu gern. Als wir nach Wohlen zogen, verliebte ich mich sofort ins Fischbacher Mölli und schwamm Sommer für Sommer in der Badi Bünzmatt meine Längen. Nur mit Fließgewässern wurde ich lange nicht warm. Mein Schulweg führte über die Bünz. Mal grün, mal gelb, mal rot – in den Siebzigern, als Umweltschutz noch ein Fremdwort war, änderte unser Dorfbach täglich die Farbe.

Wohl darum dauerte es Jahre, bis ich mich in Basel in den Rhein wagte und neue Facetten meiner Stadt entdeckte. Was habe ich verpasst! Im Badeanzug per Bootstaxi oder zu Fuss hinauf zum Tinguely-Museum – und rein in den Rhein: dann flussabwärts schwimmen, vorbei an der Fähri, am Münster, unter der Mittleren Brücke hindurch, auf dem Wasser aufmüpfige Schaumkronen oder glitzerndes Sonnenlicht. Unglaublich schön, eine Insel im Tag, fast schon eine Sucht.

Unweigerlich sinken jetzt die Wassertemperaturen, die Rheinschwimmstage sind gezählt. Bis Mitte Oktober mag das Wasserglück noch halten, lange über die Freibadsaison hinaus. Bis 17 °C bin ich dabei, ein bisschen Härte für ein Quäntchen Glück. Doch manchmal, Sie ahnen es, wünsche ich mir Fräulein Eglis Öfeli in den Rhein.

Schlusspunkt

Wirklichkeit ist eine Abart der Realität, in Tatsachen aufgeteilt.

Robert Dinkel

Werbung

BREMARTER **WOHLER ANZEIGER**

MEHR ONLINE

unter:
www.wohleranzeiger.ch
www.bremgarterbezirksanzeiger.ch

Interessante Geschichten!

